

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 11

Rubrik: Briefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Polemisch

«Götterdämmerung am Wellenberg», Nr. 5; «Aufruf» und «Adolf Ogi ...», Nr. 7

Schon nach der Lektüre der Nummer 5 war ich drauf und dran, der Redaktion zu schreiben und meiner Enttäuschung Ausdruck zu geben. Anlass war die «Behandlung» des Themas Endlager Wellenberg, wo der *Nebelspalter* sich auf hämische, polemische und Schreckgespenster an die Wand malende Weise über ein real existierendes nationales Problem auslässt, für welches kompetente Fachleute und Instanzen Gewähr für verantwortungsbewusste Bearbeitung bieten und welches ohne Rückgriff auf St. Florian gelöst werden muss.

Nun bringen die Seiten 26 und 27 von Nr. 7 das Fass für mich endgültig zum Überlaufen. Sollen der sogenannte «Aufruf» von Linard Bardill und die Illustration von Werner Nydegger witzig oder satirisch sein? Für mich sind sie Polemik der übelsten Sorte, demagogisch und abstossend, sie disqualifizieren den *Nebelspalter*. Auch der Beitrag auf den Seiten 29 und 30 über Bundesrat Ogi ist, milde ausgedrückt, geschmacklos.

Werner P. Auer, Wettingen

Hohler-Propaganda

«Das arme und das reiche Land», «Dagegen sein ist einfach», Nr. 7

Nun intensiviert die *Nebelspalter*-Redaktion ihren politischen Mono-Drall so weit, dass sie dem sattsam bekannten, von der DRS wegen lausbubenhaften Beleidigungen entlassenen und zur Hintertür wieder hereingeschmuggelten Hohler weiten Raum zu selbstgerechtem Getue und Darstellung eigener, hausgemachter philosophischer Peinlichkeiten einräumt (Bosnien und die Welt!!!). Wo wäre Hohler wohl, wenn er sich nicht dem verklebten, linkspolitischen Filz verkauft hätte? Möge Hohler doch einmal so einen Gitarren-Zupf über diesen Filz in seinem Sinne «Gegen das, was Leben einengt, einsperrt und verkümmern lässt» (hohler Spruch unter Bild) kreieren!!! Mit dieser Hohler-Propaganda fühle ich meine Toleranz dem *Nebelspalter* gegenüber nun tatsächlich überstrapaziert.

Bruno J. Widmann, Aarau

Süchtig

«Nicht ohne meine TochterIn», Nr. 9

Wer Anstand besitzt, kann nicht umhin, Ihrem wagemutigen Beispiel zu folgen.

So bekenne denn auch ich, bisweilen neben Altglas-Containern zu stehen und die süss-schweren Alkoholdämpfe genüsslich einzuatmen.

Selbstverständlich tue ich dies aber nur bei ökologisch verträglichen Grünglas-Containern.

Schlimmer als mein «Vergehen» finde ich aber die Sucht eines grossen Teils der Bevölkerung: Leute, die an der Tankstelle gegen Bezahlung schnüffeln (benzinabhängige Yuppies bezahlen in aller Öffentlichkeit sogar mit Kreditkarten), sich anschliessend in ihre metallenen Suchtbüchsen setzen (sonst heisst das ja «Gassenzimmer» oder «Fixerräume»), um auf ihrem «highway» so richtig in Fahrt zu kommen! Christian Bertin, Basel

Brennende Fragen

Ich bewundere den *Nebelspalter*. Was täten wir ohne ihn?

Eine andere Frage brennt mir auf der Seele: Was machten all die Bundesräte in Lilllehammer?

Brachte ihre Präsenz dort oben den erst stockenden, das nationale Selbstverständnis gefährdenden Medaillenquell zu munterem Sprudeln? Oder erholten sie sich dort von ihren eigenen Niederlagen? Wie kamen sie dahin? Wie lange blieben sie? Was kostete eine Reise im bundeseigenen Verkehrsjet samt Arbeitsausfall, Kosten für das Gefolge etc.? Haben sie in Bern zu wenig zu tun? Oder verrechnen sie's mit ihren Ferien?

Dr. Urs Schmider, Luterbach

Pro und contra

Von der immer wiederkehrenden, primitiven Verunglimpfung und Lächerlichmachung bürgerlicher Politiker durch den *Nebelspalter* habe ich genug. Die zunehmend erscheinenden Bildergeschichten sind meines Erachtens für Kinder und Analphabeten reserviert. Kurt Stämpfli, Rorschach

Der *Nebelspalter* gefällt mir jetzt wieder viel besser – lebendiger, frecher, kritischer. B. Bosshard, Berneck

Ich kannte den *Nebelspalter* seit Jahren, von zahlreichen Zahnarztbesuchen her, aber Abonnentin bin ich erst seit ein paar Monaten. Und jetzt möchte ich mitteilen, dass ich begeistert bin vom *Nebelspalter*, vor allem die Leserbriefe entzücken mich. Was die Redaktion alles einstecken muss!

Lilly Bardill, Fuldera

Aus einer geistreichen zivilisations- und ideologiekritischen Zeitschrift ist eine Beiträgerin zur Brutalisierung unserer Gesellschaft geworden. Auch die breitangelegten, aggressiven Comics nehmen an einer Entwicklung teil, die mit Kunst gar nichts, aber leider auch mit Aufklärung blutwenig zu tun hat

– statt Nebel zu spalten, trägt die Redaktion so zur Verdunkelung der Gedanken- und Empfindungswelt der Leser bei.

Dr. phil. Alfred Richli, Schaffhausen

Der *Nebelspalter* hat sich leider sehr zum Nachteil seiner selbst gewandelt. Schade. Aristide Dandmayr, Zürich

Als treue Leserin des *Nebelspalters* muss ich einfach mitteilen, dass das Niveau dieser Zeitschrift zu sehr gesunken ist.

Susanne Haldemann, Wildberg

Nebelspalter

Die satirische Schweizer Zeitschrift
119. Jahrgang, gegründet 1875

Redaktion: Iwan Raschle

Sekretariat: Ursula Schweizer

Layout: Koni Näf, Anja Schulze

Redaktionsadresse:

Postfach, 9400 Rorschach

Telefon 071/41 42 47

Telefax 071/41 43 13

Der *Nebelspalter* erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E. Löpfel-Benz AG, Druck- und Verlagshaus,
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41/42

Abonnementsabteilung:

Tel. 071/45 44 70/71

Abonnementspreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 122.–

6 Monate Fr. 64.–

Europa*: 12 Monate Fr. 146.–

6 Monate Fr. 76.–

Übersee*: 12 Monate Fr. 172.–

6 Monate Fr. 89.–

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt. Postcheck St. Gallen 90-326-1.

Abonnementbestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf:

Benno Caviezel, Telefon 01/422 65 50,
Telefax 01/422 84 84, Seefeldstrasse 102,
Postfach 922, 8034 Zürich

Anzeigenverwaltung:

Gabriela Lepuschitz-Messmer,
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41,
Telefax 071/41 43 13

Touristikwerbung:

Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141,
6648 Minusio, Tel. 093/67 32 10,
Telefax 093/67 38 28

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate: 12 Tage vor Erscheinen; vielfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise: Nach Tarif 1994/1